

Intime Reflexion zwischen Schrift und Farbe

Fünf bildende Künstler und fünf Poeten aus Flandern, Graubünden und Liechtenstein haben sich dem Thema «Holz und Laub» angenähert. Entstanden ist eine intime Reflexion zwischen Schrift und Farbe.

Von Reto Neurauter

Der Satz «Wer liest, was die Ringe erzählen und eigene Geschichten ins Holz schnitzt, erforscht sein eigenes Leben» des Schriftstellers Lothar Deplazes kommt wohl dem am nächsten, was die am Montagabend in der Liechtensteinischen Landesbibliothek in Vaduz eröffnete Ausstellung «Holz und Laub» aussagen will. Bildende Künstler und Autoren nähern sich mit jeder Faser ihres Könnens einem Thema, das ökologisch und klimatologisch etwas vom Substanziellsten ist, dem Holz. Die Dichter haben ihr Stilinventar so intensiv ausgeschöpft, dass die Annäherung zum Thema tiefgreifend und gar rätselhaft erscheint – auch zwischen all den Büchern und DVDs.



Leisten eine fruchtbare künstlerische Zusammenarbeit: Barbara Vogt, Niki Faes, Toy Rombouts, Agnes Indermaur, Lothar Deplazes, Beatrijs van Craenenbroeck, Hieronymus Schädler und Brigitte Hasler (v. l.).

Bild Elma Velagic

1/2

Vergänglichkeit und Neubeginn

Die Zusammenarbeit des Frans Mase-reel Centrums in Kasterlee und des Vereins LiterGra in Belgien sowie der Lithographie- und Radierwerkstatt Schloss Haldenstein mit den fünf Künstlerduos (siehe Kasten) hat überraschende und fesselnde Ergebnisse erblühen lassen. Das Projekt zeigt aber auch – nicht nur dank der intensiven Zwischenspiele des Flötisten Hieronymus Schädler –, dass Vergänglichkeit und Neubeginn nahe beieinander liegen. Laub fällt von den Bäumen, vermodert, wird zu Erde und lässt neues Leben entstehen, Bäume. Holz wird gefällt, mit Holz wird gebaut, Neues entsteht. Gar von einer Bereicherung sprach der Präsident der Kulturstiftung Liechtenstein, Walter N. Marxer, «eine Bereicherung für Liechtensteins Künstler, wenn sie an einem derartigen Projekt teilnehmen können.»

Wörtlich und bildlich

Armon Fontana von der Kulturförderung Graubünden spannte über dieses

Zusammentreffen einen künstlerischen Bogen mit kulturhistorischem Hintergrund: In Flandern von der Belle Epoque über den Surrealismus bis zur Moderne, in Graubünden vom Bündner Heimatstil über den Expressionismus bis zu den Werken der Giacometti-Familie, «in der sich die Gegenständlichkeit in Abstraktion auflöste, bis heute zu den Künstler dieser Ausstellung.» In dieser verleihe sich die Kunst selber Sprache, «in den Werken vereinen sich durch die Kombination von Bild und Wort künstlerische Unenträtselbarkeit mit wörtlich-sprachlicher Bedeutungsevokation», so Fontana. Das Panorama, das sich hier öffne, sei also keineswegs nur kulturhistorisch im Sinne einer Retrospektive des letzten Jahrhunderts von Interesse, «sondern auch direkt, sowohl wörtlich und bildlich.»

Ein intimes Panorama

Wie Wort und Bild eine Einheit bilden, bildeten auch Holz und Laub eine sol-

che, so Fontana. Es gehe hier also auch ums Einheitliche. Nicht zuletzt aber würden diese Werke auch Grenzen aufzeigen, und ein bisschen fühle man sich auch wie in einem Wunderwald, «in dem man nicht weiss, ob man vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht, oder wie in einem Wunderwald der Kunst, in dem Holz und Laub wie selbstverständlich zusammengehören und ein intimes Panorama ergeben, Kunst eben», so Fontana abschliessend. Und ob Flämisch, Sursilvan oder Deutsch, dieser Kulturaustausch zwischen Flandern, Graubünden und Liechtenstein ermöglicht einen interessanten Einblick in ein länderübergreifendes Panorama des zeitgenössischen Kunstschaffens, auch zusammengefasst in einem Buch und einer bibliophilen Kunstkassette (limitierte Auflage).

Die Ausstellung am Gerberweg 3 in Vaduz ist täglich ausser sonntags bis 3. Mai geöffnet. Öffnungszeiten siehe www.landesbibliothek.li

Zum Zweiten

«Holz und Laub» ist das zweite Ergebnis einer Zusammenarbeit von Künstlern aus Flandern und Graubünden. Im Jahre 2006 wurde das Projekt «Sand und Stein» realisiert. Am neusten Projekt ist mit Brigitte Hasler (Gamprin) erstmals auch Liechtenstein beteiligt. Sie bildet mit Colette Clereen das künstlerische Duo. Weitere sind Marleen de Créé und Christoph Meul (beide Flandern), Lothar Deplazes (Sagogn) und Gieri Schmed (Trun), Beatrijs van Cranenbroeck (Flandern) und Agnes Indermaur (Chur) sowie Tony Rombouts und Niki Faes (beide Flandern). Es laufen bereits die Vorarbeiten für eine dritte Zusammenarbeit.

212 Vaterland Mittwoch 9. April 2008